

Genf, den 14. November 1929
8, Rue Gautier.

Ihr verehrter Herr Professor,

Ich habe Ihnen schon länger sagen müssen, daß mein Verleger, Herr Rost (Hünrichs), mir einen Vertrag ~~ab~~ angeboten hat, nachdem Herr Prof. Brummer ein sehr günstiges Urteil über meine Arbeit abgegeben hatte. Ich werde noch diese Woche voraussichtlich den Vertrag abzuheften, nachdem noch einige Kleinigkeiten geklärt sind. Der Satz meines Buchs wird voraussichtlich am 1. Dezember beginnen können. Damit entfällt der äußere, formelle Anlaß für ein Urteil Ihrerseits, freilich nicht - wenn ich einfach mein persönliches ~~Interesse~~ Interesse und das des Verlegers in den Vordergrund rücke - die Wünschbarkeit eines Urteils für das Buch selbst. Herr Prof. K. L. Schmidt schreibt mir eben heute, es wäre gut, wenn vielleicht noch Sie als "Kronzeuge" bei der Verlagspropaganda aufgeführt werden könnten.

Ich weiß nicht, ob Sie die Möglichkeit haben, mein MS einzusehen; es ist mir auch ein bißchen fraglich, ob Sie Ihr Urteil nur gerade für ein heuristisches Gefühl vom Verleger und Autor abgeben wollen. Aber sofern Sie doch in das MS Einsicht genommen haben oder es noch tun wollten, liegt mir sehr daran, Sie über eine wichtige Veränderung des Textes zu informieren.

Ich habe das 3. Kapitel (zu Monothism und das geschichtliche Weltverständnis, S. 139-168) völlig unterdrückt und an seine Stelle etwas Neues und wie ich hoffe wirklich Ertragsreiches gesetzt. Zunächst habe ich dem 2. Kapitel noch eine Auseinandersetzung mit finstern angeklungen, die ich "die Zone des Vorgegenwärtigen" übernehme habe und die einige auch schon theologisch bedeutsame

Erkenntnisse ergibt. Dann also schließt sich das neue Kapitel III an, das in zwei Unterabteilungen das Problem von Zeit und Ewigkeit behandelt. Dieses Kapitel wird im ganzen des Buches einen sehr wichtigen Platz einnehmen und seine Physio-
nomie nochmals ziemlich stark verändern. Ein wichtiges Ergebnis dieses Kapitels dürfte darin be-
stehen, daß aus dem Problem Zeit-Ewigkeit die Unmöglichkeit irgend eines Metaphysik herausgearbeitet wird. Das ganze Buch erhält jetzt - und so, daß alle Teile auf dieses Ergebnis hinarbeiten - einen geschlossenen antimetaphysischen Einstellung. Auch der übrige Text ist daraufhin nochmals durchgesehen und in Einzelheiten verbessert.

Ich darf mir wohl erlauben, Ihnen morgen, wenn der Text des neuen Kapitels fertig getippt sein wird, die Kopie davon zugehen zu lassen. Es läge mir sehr daran, daß Sie diesen neuen Text (indem nicht ein Wort des alten Kap. III steht) kennen lernen würden. - Ich weiß nicht, ob ich noch vor Ablieferung meines Ms dazu komme, die Auseinandersetzung mit Frischbach zu tippen und Ihnen dann eine Kopie zu senden. Aber das ist nicht so wichtig wie der eben genannte Ms-Teil, den ich jetzt neben dem Schlußteil ("Im Zeichen der Entscheidung") für den wichtigsten und theologisch vielleicht wirklich bedeutsamen Teil meines Buches halte.

Darf ich zum Schluß noch meines großen Freude darüber Ausdruck geben, daß Sie sich entschlossen haben, nach Bonn zu gehen.

In dankbarer Hochachtung begrüßt Sie

Ihr ganz ergebener

Oskar Raubstorf.

P.S. - Es interessiert Sie vielleicht, zu lesen, was Herr Prof. Brömmel an Hinrichs geschrieben hat; ich lege eine Abschrift (- nicht als captatio benevolentiae!) bei.